

Gisela PROBST, *Die Memoria der Herren von Lichtenberg in Neuweiler (Elsass), Adelphus-Teppiche, Hochgrab Ludwigs V. († 1471), Heiliges Grab (1478), Glasmalereien (Neue Forschungen zur deutschen Kunst, Bd. 11; Jahrgabe des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 2015)*, Berlin: Deutscher Verlag für Kunstwissenschaft 2015. 255 S. mit 156 Abb. ISBN 978-3-87157-241-8. € 89,-

Die Forschungen von Gisela Probst gehen zurück auf ein 2002 an der Universität Stuttgart von Klaus Gereon Beuckers initiiertes Forschungsprojekt zu Neuweiler. 2011 als Dissertation vorgelegt, erscheinen ihre Ergebnisse nun in überarbeiteter Form. Die Publikation steht damit neben weiteren aus diesem Projekt bereits hervorgegangenen Untersuchungen zu den Kirchen Neuweilers sowie einer in Kürze zu erwartenden Veröffentlichung, die sich auf die Architektur der Abteikirche konzentriert.

Anhand von vier bisher nicht in Zusammenhang gebrachten, hochkarätigen Kunstwerken rekonstruiert Probst ein Ensemble spätmittelalterlicher Memoria der letzten Herren von Lichtenberg und gibt damit Einblick in die Memorialkultur einer elsässischen Adelsfamilie im ausgehenden 15. Jahrhundert. Dafür bezieht sie hagiographische Texte sowie Memoria-Literatur mit ein. Der methodische Brückenschlag gelingt auch dank einzelner Vorgängerarbeiten, wie der Dissertation von Susanne Ruf zur Ausstattung der Harderath-Kapelle von Maria im Kapitol in Köln (2011), die in ihrer Herangehensweise ähnlich gelagert war.

Den Einstieg der Untersuchung bildet ein Kapitel über die Familie, die im 13. und 14. Jahrhundert zu den bedeutendsten Territorialherrschaften des Unterelsass gezählt werden konnte und deren absehbares Erlöschen in den 1470er Jahren als Grund für die verstärkte Stiftungstätigkeit der Brüder Jakob und Ludwig V. anzusehen ist. Behandelt wird hier zudem die wissenschaftliche Kontroverse um die Reliquien des hl. Adelphus, deren hier erstmals berücksichtigte schriftliche Überlieferung auch eine Neudatierung der bedeutenden Wandteppiche stützt. Ein baugeschichtlicher Überblick zur Stiftskirche, die sich seit dem 13. Jahrhundert unter Lichtenberger Schirmvogtei befand, bildet die Grundlage für die im Folgenden vorgenommene Rekonstruktion der ehemaligen Standorte der Kunstwerke innerhalb des Kirchenraumes.

Kern des Buches ist die Untersuchung der Adelphus-Teppiche, die einen vollständig erhaltenen Bildzyklus zum Leben des Heiligen zeigen. Bereits zu Lebzeiten hatte Ludwig V. von Lichtenberg die Initiative zur Erneuerung des Adelphuskults ergriffen. Die Stiftung dieses Wandschmucks für den Chor der Stiftskirche durch ihn und seine Frau kann Probst unter anderem anhand archivalischer Quellen in die Jahre zwischen 1468 und 1471 datieren. Damit wird die bislang postulierte Entstehungszeit in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts widerlegt. Probst stellt heraus, dass die Teppiche, neben der Darstellung der Heiligenvita, eine weitere Funktion erfüllten: Sie dienten der fortwährenden Ermahnung der Kanoniker, liturgisch für das Seelenheil der Familie zu sorgen, zumal ihre Mitglieder hier durch lebensgroße Stifterdarstellungen präsent waren. Die Entwürfe weist sie dem Straßburger Maler Jost Haller zu. Die Frage der Eigenhändigkeit bleibt allerdings wegen der mehrfachen Übertragung auf einen Karton und dann in die Teppichform diskussionswürdig, wenn auch an einer Zugehörigkeit der hochrangigen Entwürfe zur oberrheinischen Malerei vor Martin Schongauer nicht zu zweifeln ist.

Teil der Memorialstiftung waren auch die Grabplatte vom verlorenen Hochgrab Ludwigs, die sich heute im Musée de l'Œuvre Notre-Dame in Straßburg befindet, sowie das figürliche Heilige Grab von 1478, für die sie eine Zusammengehörigkeit konstatieren kann.

Die stilistische Einordnung und die Zuschreibung beider Werke in den Straßburger Werkstattumkreis von Nicolaus Gerhaert van Leyden sind gut belegt. Probst weist überzeugend nach, dass beide in ihrer Aufstellung im Nordquerarm der Neuweiler Kirche aufeinander Bezug nahmen: In der zum Leichnam Christi parallel orientierten Grabfigur Ludwigs V. wurde der Analogiegedanke, die Teilhabe des Stiftergrabs am Erlösergrab, deutlich.

Zu dem Memorialensemble gehörten zudem zwei im Karlsruher Landesmuseum erhaltene Glasgemälde, die die Pilgerkrönung des hl. Jakobus d. Ä. sowie die Heiligen Bartholomäus und Blasius zeigen. Die vier Pilger auf der Jakobus-Scheibe werden als Herren von Lichtenberg bzw. als deren Nachfolger von Hanau-Lichtenberg identifiziert. Probst arbeitet heraus, dass es sich dabei um eine Stiftung Philipps II. von Hanau-Lichtenberg, des Schwiegersohns Ludwigs, handelt, die dieser kurz vor seiner Jerusalemfahrt 1491 für die Fenster hinter dem Altar in der Memorialkapelle Ludwigs V. in Auftrag gegeben haben muss. Probst gelingt es damit, das Bild einer über Generationen aufrechterhaltenen Stiftungstätigkeit abzurunden, die sowohl zur Memorialvorsorge der Familie von Lichtenberg als auch zur dynastischen Selbstdarstellung der nachfolgenden Linie Hanau-Lichtenberg diente.

Alle Kapitel zu den Einzelwerken werden mit einer Zusammenfassung zur aktuellen Forschungslage, einer ausführlichen Beschreibung sowie einer Rekonstruktion des ursprünglichen Standortes innerhalb der Kirche begonnen. Die daraus entwickelten Fragen zu Deutung, Datierung und Zusammenhang der Werke werden in einer nachfolgenden Analyse erörtert und auf ihre Konzeption hin untersucht. Damit ergibt sich für die Publikation eine übersichtliche und nachvollziehbare Struktur, die in einem Kapitel zu den Kunstwerken als Memorialensemble zusammengeführt wird und mit einem Resümee abschließt. Dass die einzelnen Stiftungen damit auch chronologisch bearbeitet werden, erleichtert die Transparenz. Begrüßenswert ist auch die ins Französische übersetzte Zusammenfassung der Forschungsergebnisse.

Der Band wird durch ein Personen- und Ortsregister sowie ein Sach- und Ikonografieverzeichnis erschlossen. Allerdings macht die Platzierung des Literatur- und Quellenverzeichnisses zwischen Vorwort und Einleitung und des Anmerkungsteils am Ende der Publikation die Handhabung etwas schwerfällig. Doch mindert dies die Qualität der Publikation nicht, die mit zahlreichen Abbildungen und Detailaufnahmen die Argumentation stützt und die Forschungsergebnisse vor Augen führt. Die hier rekonstruierte Sakraltopographie in der Stiftskirche St. Adelphus in Neuweiler mit ihren qualitativ vollen Kunstwerken repräsentiert einen Stiftertypus, der die Memoria für das ganze Geschlecht durch besonders reiche Schenkungen zu sichern versuchte. Damit zeigt diese Publikation auch beispielhaft den Einfluss einer Adelsfamilie auf die Gestaltung des Kirchenraumes und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Diskussion um die Funktion und Bedeutung von Laiengrabmalen in mittelalterlichen Sakralbauten.

Alma-Mara Brandenburg

Bernhard und Ingeborg RÜTH, Schwäbisch-alemannisches Krippenbuch, Weihnachtskrippen in Baden-Württemberg und Bayerisch-Schwaben, Lindenberg im Allgäu: Kunstverlag Josef Fink 2014. 352 S., 296 Abb. ISBN 978-3-89870-546-2. € 39,-

Weihnachtskrippen liegen im Trend. Allenthalben werden zwischen Advent und Mariä Lichtmess Krippenfahrten angeboten, ziehen Krippenausstellungen Tausende von Besuchern an, öffnen Krippenmuseen ihre Pforten, werden lokale und regionale Krippenwege ausgewiesen und erscheinen zumeist reich bebilderte Bücher zur Krippenkunst auf dem